



Kauderwelsch

Surselvisch

Rätoromanisch

Wort für Wort



Die wichtigsten Floskeln und Redewendungen

gie	dje	ja
na	na	nein
fai schi bien	fai schi bien	bitte (<i>du</i>)
fagei schi bien	fidjei schi bien	bitte (<i>ibr, Sie</i>)
Engraziel fetg!	ënggraziël fätj	Vielen Dank!
Anzi.	anzi	Bitte. (<i>Antwort auf Danke</i>)
Bien di!	bjen di	Guten Morgen / Tag!
Buna sera!	buna ßera	Guten Tag / Abend!
Buna notg!	buna näjt	Gute Nacht!
Tochen pli tard!	täkën pli tart	Bis später!
Tochen damaun.	täkën damäun	Bis morgen!
Vai schon?	wai schän	Geht es gut?, Wie geht's?
Gie, va schon.	dje wa schän	Ja, es geht gut.
Stupent.	schtupänt	Hervorragend.
Perstgisa!	pärschtjisa	Entschuldige!
Perstgisei!	pärschtjisei	Entschuldigen Sie!
Tgei eis ei?	tjei eis'ei	Was ist los?
Jeu sai buc.	jäu ßaj бүк	Ich weiß nicht.
Cheu ei ...	käu ei ...	Hier ist / spricht ... (<i>Telefon</i>)
Sai jeu tschintschar cun ... ?	ßaj jäu tschintscha kun ...	Kann ich ... sprechen? (<i>Telefon</i>)
Negin problem.	nedjin probläm	Kein Problem!
En mintga cass.	än mintja kaß	Auf jeden Fall!
Jeu sun (buc) d'accord.	jäu sun (bük) d'akärt	Ich bin (nicht) einverstanden.
Con bi / trest!	kän bi / trescht	Wie schön / traurig!
Jeu stun mal per tei.	jäu schtün mal për tei	Du tust mir Leid.
Ti has raschun.	ti aß rischun	Du hast Recht.
Bien appetit!	bjen apëtijt	Guten Appetit!
Viva!	wiwa	Prost!
Pomai!	pämaj	Um Himmels Willen!
Adatg!	adatj	Achtung!
Neu cheu!	näu käu	Komm her!
Lai mei cumbien!	läi mei kumbjen	Lass mich in Ruhe!
Agid!	adjit	Hilfe!

**Kauderwelsch
Band 197**



Impressum

Gereon Janzing

Rätoromanisch (Surselvisch) – Wort für Wort

erschieden im

REISE KNOW-How Verlag Peter Rump GmbH

Osnabrücker Str. 79, D-33649 Bielefeld

info@reise-know-how.de

© REISE KNOW-How Verlag Peter Rump GmbH

6. Auflage 2021

Konzeption, Gliederung, Layout und Umschlagklappen wurden speziell für die Reihe „Kauderwelsch“ entwickelt und sind urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten.

*Bearbeitung, Layout,
Umschlag und Kartografie
Fotos*

REISE KNOW-How Verlag Peter Rump GmbH

Umschlagbild: stefanieblochwitzfotografie.ch;

S. 1, 66, 69, 82, 106, 146: Gereon Janzing;

fotolia.com (S. 8: Klaus Eppele, S. 25: sixtus,

S. 119: thohohl, S. 159: RoWe)

PDF-ISBN 978-3-8317-4439-8

Wer im Buchhandel kein Glück hat, bekommt unsere Bücher auch direkt über unseren Internet-Shop:

www.reise-know-how.de

Die Internetseiten mit Aussprachebeispielen und der Zugriff auf diese über QR-Codes sind eine freiwillige, kostenlose Zusatzleistung des Verlages. Der Verlag behält sich vor, die Bereitstellung des Angebotes und die Möglichkeit der Nutzung zeitlich und inhaltlich zu beschränken. Der Verlag übernimmt keine Garantie für das Funktionieren der Seiten und keine Haftung für Schäden, die aus dem Gebrauch der Seiten resultieren. Es besteht ferner kein Anspruch auf eine unbefristete Bereitstellung der Seiten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über **dnb.dnb.de** abrufbar.

Kauderwelsch

Gereon Janzing

Rätoromanisch
(Surselvisch)

Wort für Wort

Das Kauderwelsch-Prinzip

Kauderwelsch heißt:

- Schnell mit dem **Sprechen** beginnen, auch wenn nicht immer alles korrekt ist.
- Von der **Grammatik** wird nur das Wichtigste in einfachen Worten erklärt.
- Alle Beispielsätze werden doppelt ins Deutsche übertragen: erst **Wort-für-Wort**, dann in normales Deutsch. Die Wort-für-Wort-Übersetzung hilft, die neue Sprache schneller zu durchschauen, außerdem lassen sich dadurch leichter einzelne Wörter im fremdsprachigen Satz austauschen.
- Es geht um die **Alltagssprache**, also das, was man tatsächlich auf der Straße hört.
- Die **Autoren** sind entweder Reisende, die die Sprache im Land selbst gelernt haben oder Muttersprachler.

Kauderwelsch-Sprachführer sind keine Lehrbücher, aber viel mehr als traditionelle Reisesprachführer. Wer ein wenig Zeit investiert, einige Vokabeln lernt und die Sprache im Land anwendet, wird **Türen öffnen**, ein Lächeln ins Gesicht zaubern und reichere Erfahrungen machen.

Talk to each other!




Kauderwelsch zum Anhören

Einzelne Sätze und Ausdrücke aus diesem Buch können Sie sich **kostenlos anhören**. Diese **Aussprachebeispiele** erreichen Sie über die im Buch abgedruckten QR-Codes oder diese Adresse: www.reise-know-how.de/kauderwelsch/197.

Die Aussprachebeispiele im Buch sind Auszüge aus dem umfassenden Tonmaterial, das unter dem Titel „**Kauderwelsch Aussprachetrainer Rätoromanisch**“ separat als Download über Online-Hörbuchshops erhältlich ist (ISBN 978-3-95852-107-0).

Der Download ist auch über unsere Internetseite verfügbar:

■ www.reise-know-how.de

Alle Sätze, die Sie auf dem Aussprachetrainer hören können, sind in diesem Buch mit einem  gekennzeichnet.



Inhalt

- 9 Vorwort
- 10 Hinweise zur Benutzung
- 12 Die Sprachen Graubündens (mit Karte)
- 17 Aussprache und Betonung
- 24 Wörter, die weiterhelfen



Grammatik

- 26 Hauptwörter
- 30 Dieses und Jenes, Hier und Dort
- 31 Eigenschaftswörter
- 34 Steigern und Vergleichen
- 34 Ich und Du
- 36 Wem? oder Wen?
- 37 Mein und Dein
- 38 Sein und Haben
- 40 Verben in der Gegenwart
- 44 Verben in der Vergangenheit
- 47 Verben in der Zukunft und Co.
- 48 Umstandswörter
- 49 Wünschen, Können, Sollen
- 50 Verneinen
- 51 Verhältniswörter
- 52 Bindewörter
- 54 Fragen
- 57 Auffordern und Befehlen
- 58 Zahlen und Zählen
- 61 Zeit und Datum
- 65 Maße und Mengen

Konversation



- 67 Kurz-Knigge
- 70 Namen und Anrede
- 71 Begrüßen und Verabschieden
- 73 Bitten, Danken, Sich entschuldigen
- 74 Floskeln und Redewendungen
- 77 Das erste Gespräch
- 84 Das Wetter
- 86 Rauchen
- 88 Zu Gast sein
- 92 Flirt und Liebe
- 94 Unterwegs
- 102 Über Stock und Stein
- 107 Landwirtschaft und Alp
- 116 Jagd und Fischerei
- 120 Übernachten
- 122 Essen und Trinken
- 130 Einkaufen und Verkaufen
- 136 Fotografieren
- 137 Telefon und Post
- 139 Bank und Geld
- 140 Bei der Polizei
- 141 Krank sein
- 147 Toilette
- 148 Schimpfen und Fluchen

Anhang



- 149 Die rätoromanischen Dialekte
- 155 Literaturhinweise
- 157 Der Autor
- 159 Wörterliste Deutsch - Rätoromanisch
- 175 Wörterliste Rätoromanisch - Deutsch





Vorwort

Rätoromanisch sprechen? Wenn Sie nach Graubünden fahren, können Sie sich dort in der Regel problemlos auf Deutsch verständigen. Wozu also Rätoromanisch sprechen? – Wenn Sie nicht nur die Natur genießen möchten, sondern auch Kontakt zu den Einheimischen haben möchten, dann können ein paar Brocken Rätoromanisch schon hilfreich sein, um die Menschen aus ihrer Verslossenheit zu bekommen, die man den Schweizern gerne nachsagt. Die Sprache ist dabei der Schlüssel zum Herzen. Zudem vermittelt dieser Sprachführer auch einen gewissen Einblick ins Bündner Leben. Er ersetzt keinen Reiseführer, aber ergänzt einen solchen. Und vielleicht sind Sie neugierig, was die geografischen Bezeichnungen, wie etwa **Surcasti** oder **Piz Buin**, übersetzt bedeuten. Viele Deutsche und Deutschschweizer gehen heutzutage den Sommer über in Graubünden zur Alp, oft im rätoromanischen Sprachgebiet, und begegnen so dieser Sprache, auf die viele Bauern stolz sind. Auch im Postamt kann es Ihnen passieren, dass Sie mit **bien di** oder **buna sera** begrüßt werden. Wenn Sie sich schließlich mit **engraziel** bedanken, dann machen Sie Ihrem Gegenüber ganz bestimmt schon eine Freude. Und man wird Ihnen sehr behilflich sein, wenn Sie sich bemühen, sich auf Rätoromanisch auszudrücken.



Hinweise zur Benutzung

Der Kauderwelsch-Band „Rätoromanisch“ ist in die Abschnitte „Grammatik“, „Konversation“ und „Wörterliste“ gegliedert:

Die Wörterlisten am Ende des Buches enthalten einen Grundwortschatz von je ca. 1300 Wörtern „Deutsch – Rätoromanisch“ und „Rätoromanisch – Deutsch“, mit denen man schon eine ganze Menge anfangen kann.

Die **Grammatik** beschränkt sich auf das Wesentliche und ist so einfach gehalten wie möglich. Deshalb sind auch nicht sämtliche Ausnahmen und Unregelmäßigkeiten der Sprache erklärt. In der **Konversation** finden Sie Sätze aus dem Alltagsgespräch, die Ihnen einen ersten Eindruck davon vermitteln, wie Rätoromanisch „funktioniert“, und die Sie auf das vorbereiten sollen, was Sie später in Graubünden hören werden.

Jede Sprache hat ein typisches Satzbaumuster. Um die sich vom Deutschen unterscheidende Wortfolge der rätoromanischen Sätze zu verstehen, ist die **Wort-für-Wort-Übersetzung** in *kursiver* Schrift gedacht. Wird *ein* rätoromanisches Wort im Deutschen durch *zwei* Wörter übersetzt, werden diese in der Wort-für-Wort-Übersetzung mit einem Bindestrich verbunden. Durch einen Schrägstrich werden alternative Varianten gekennzeichnet. Die vereinfachte Lautschrift ermöglicht Ihnen das schnelle AbleSEN der Wörter und Sätze.

Rätoromanisch	Ei fa freid / cauld.	Jeu sun malsauns / malsauna.
Lautschrift	<i>ei fa freit / kaul</i>	<i>jäu ßun malßäunß / malßäuna</i>
Wort für Wort	<i>es macht kalt / warm</i>	<i>ich bin krank(m/w)</i>
Übersetzung	<i>Es ist kalt / warm.</i>	<i>Ich bin krank.</i>



Wie aus anderen romanischen Sprachen bekannt, wird ein Adjektiv (Eigenschaftswort) auch dann in Geschlecht und Zahl an das zugehörige Subjekt (Satzgegenstand) angeglichen, wenn es nicht attributiv (d. h. als unmittelbarer Begleiter), sondern prädikativ (also als Ergänzung zur Satzaussage mit dem Hilfsverb „sein“) verwendet wird. Dann wird hier das Eigenschaftswort jeweils in der männlichen und weiblichen Form aufgeführt.

Mit Hilfe der Wort-für-Wort-Übersetzung können Sie bald eigene Sätze bilden. Sie können die Beispielsätze als Fundus von Satzschablonen und -mustern benutzen, die Sie Ihren eigenen Bedürfnissen anpassen. Um Ihnen das zu erleichtern, ist ein Teil der Beispielsätze nach allgemeinen Kriterien geordnet.

Die **Umschlagklappe** hilft, die wichtigsten Sätze und Formulierungen stets parat zu haben. Aufgeklappt ist der Umschlag eine wesentliche Erleichterung, da nun die gewünschte Satzkonstruktion mit dem entsprechenden Vokabular aus den einzelnen Kapiteln kombiniert werden kann. Das Kapitel „Nichts verstanden? – Weiterlernen!“ befindet sich ebenfalls im Umschlag, stets bereit, mit der richtigen Formulierung für z. B. „Ich habe leider nicht verstanden“ oder „Wie bitte?“ auszuhelfen.

Wenn jemand von sich selber spricht, wählt ein Mann die männliche Form, eine Frau hingegen die weibliche Form. Wird ein Mann angesprochen, wählt man die männliche Form usw.

Ez / Mz	Einzahl / Mehrzahl
Koll	Kollektiv (Sammelform)
m / w / s	männlich / weiblich / sächlich

Abkürzungen



Die Sprachen Graubündens

Das Rätoromanische Graubündens

Falls Sie Französisch oder Italienisch können, werden Sie im Bündnerromanischen einiges Bekannte wieder finden, so dass Ihnen die Sprache schon nach kurzer Zeit nicht mehr allzu fremd anmuten wird.

Wenn wir von Rätoromanisch sprechen, ist meistens das Rätoromanische Graubündens, das Bündnerromanische, gemeint. Und um dieses geht es in diesem Sprachführer. In der Schweiz wird die Sprache üblicherweise einfach als „Romanisch“ bezeichnet, im Bündnerromanischen als **romontsch** oder **rumantsch**. Früher wurde diese Sprache auch „Churwelsch“ genannt, nach Chur, der Hauptstadt Graubündens. Da diese Sprache für die Mehrheit der Schweizer unverständlich war, wurde der Name volksetymologisch zu „Kauderwelsch“ im Sinne einer unverständlichen Sprache. Das Bündnerromanische war also letzten Endes namengebend für diese Buchreihe!

Im weiteren Sinn umfasst der Begriff „Rätoromanisch“ auch das Ladinische der Dolomiten und das Friaulische im Nordosten Italiens. Diese beiden Sprachen sind die nächsten Verwandten des Bündnerromanischen. Ansonsten hat das Bündnerromanische enge Beziehungen zum Französischen und zum Italienischen. Daneben hat es durch jahrhundertelange Beeinflussung auch einige Beziehungen zum Deutschen.

Beim Satzbau und bei der Schreibung ist einiges deutsch beeinflusst und deshalb für uns Deutschsprachige leichter nachvollziehbar als für Französisch- oder Italienischsprecher. Zudem werden in der Umgangssprache viele deutsche Wörter verwendet. Einige deutsche Wörter sind auch in die Schriftsprache vorgedrungen. Viele deutsche Wörter, die Sie hören, werden Sie jedoch in einem Bündnerromanischen Wörterbuch vergeblich suchen, aber ohnehin auf Anhieb verstehen. Seltenheitswert haben dagegen die Wörter, die die umgekehrte Richtung genommen haben: Das



deutsche Wort „Gletscher“ stammt vom gleichbedeutenden bündnerromanischen **glatscher**, abgeleitet von **glatsch** „Eis“.

Gesprochen wird Bündnerromanisch nicht in ganz Graubünden. Der Norden ist deutschsprachig (größtenteils alemannisch), und im Süden gibt es drei italienischsprachige Gebiete. Aber auch wenn Sie in einem anderen Teil Graubündens einen Ausländerausweis bekommen, wird er die Aufschrift **legitimaziun d'esters** haben (Surselvisch wäre das **legitimaziun d'jasters**).

Das Bündnerromanische besteht aus fünf großen Dialekten: dem Surselvischen (**sursilvan**), dem Sutselvischen (**sutsilvan**), dem Surmeirischen (**sumiran**), dem Unterengadinischen (**vallader**, betont: Valláder) und dem Oberengadinischen (**putér**). Jeder dieser Dialekte hat seine eigene Schriftsprache. Die beiden engadinischen Dialekte unterscheiden sich allerdings nur mäßig. Sie werden auch als „Ladinisch“ zusammengefasst, sollten aber nicht mit dem Ladinischen der Dolomiten verwechselt werden.

Das Bundesamt für Statistik der Schweiz ermittelte im Jahr 2019 eine Sprecherzahl des Bündnerromanischen von rund 36.000. Etwa die Hälfte davon spricht Surselvisch. Entgegen verbreiteter Meinung ist die Sprache zwar im Rückgang begriffen, aber keineswegs am Aussterben, insbesondere nicht in der Surselva.

Die fünf Großdialekte werden im bündnerromanischen Kontext üblicherweise als „Idiome“ bezeichnet.



Die Sprachen Graubündens

Die Romanische Liga oder Lia Rumantscha (surselvisch: Ligia Romantscha) in Chur bemüht sich um den Erhalt der rätoromanischen Sprache. Sie publiziert Bücher in Rätoromanisch und über Rätoromanisch.

Neben diesen fünf Dialekten gibt es seit den 1980er Jahren eine übergeordnete Schriftsprache, das **rumantsch grischun**, das Amtssprache ist und somit in offiziellen Verlautbarungen verwendet wird. Dies wird allerdings nirgends wirklich gesprochen. Seine Einführung ist unter den Bündnerromanen umstritten.

Im vorliegenden Sprechführer wird nur das Surselvische behandelt. Wenn Sie dieses einigermaßen verstehen, werden Sie auch im geschriebenen **rumantsch grischun** vieles recht problemlos verstehen. Einen kurzen Überblick über die verschiedenen Dialekte finden Sie im Anhang, damit Sie eine Vorstellung davon bekommen, was Sie außerhalb der Surselva erwartet. Auch regionale Unterschiede innerhalb der Surselva werden dort angesprochen.

Während es viele Deutschschweizer nicht mögen, wenn Deutsche versuchen, Schweizerdeutsch zu radebrechen, stehen die Rätoromanen den Versuchen, ihre Sprache zu sprechen, mehrheitlich offen gegenüber. Und wenn Sie ein Wort nicht auf Rätoromanisch wissen, sagen Sie es einfach auf Deutsch. Das tun die Rätoromanisch-Muttersprachler auch, wenn sie über etwas sprechen, das in Graubünden wenig bekannt ist und das sie deshalb eher in Deutsch kennen.

Die Literatur über das Rätoromanische ist in der Regel nicht so sehr an der Umgangssprache ausgerichtet. Sie erfahren beispielsweise in Wörterbüchern das Wort **Germania** für „Deutschland“, während es in der gesprochenen Sprache fast durchgängig dem Wort **Tiaratdestga** gewichen ist. Hier führe ich Sie in die gesprochene Alltagssprache ein!

Häufig werden Sie in Graubünden den Slogan lesen: **Tgj che sa rumantsch, sa dapli.** „Wer Rätoromanisch kann, kann (weiß) mehr.“ (Auf Surselvisch wäre es **romantsch** statt **rumantsch**.)



weitere Sprachen in Graubünden

Graubünden ist der einzige offiziell dreisprachige Kanton der Schweiz. Neben dem in diesem Buch behandelten Bündnerromanischen werden Deutsch und Italienisch gesprochen.

In einem großen Teil Graubündens wird heute Deutsch gesprochen. Dabei handelt es sich teilweise um höchstalemannische Dialekte, die mit den Walsern aus dem Wallis eingewandert sind. Man spricht also Walserdeutsch. Wenn Sie ein Buch anschauen, das Ihnen das Schweizerdeutsche vermittelt, dann ist das meistens das Zürichdeutsche. Von diesem unterscheidet sich das Walserdeutsche Graubündens zum Teil beträchtlich. Lautliche Unterschiede sind unter anderem die folgenden: Während man in Zürich **my**n Bruder für „mein Bruder“, **Wy** (mit langem i) für „Wein“, und **ghaa** für „gehabt“ sagt, heißt es in Graubünden **mi**ner Brüeder, **Wie** (mit Doppelselbstlaut) und **gchaa** (mit **ch** wie in **ach**). In Zürich und dem größten Teil des alemannischen Sprachgebietes heißt das Fürwort „sie“ **sy** oder **si**, in Graubünden aber **schi** oder unbetont auch nur **sch**. Auch im Wortschatz gibt es Unterschiede: So heißt „Schwein“ in Zürich **Sou**, ähnlich auch in den meisten anderen Teilen des alemannischen Sprachgebietes, in Graubünden dagegen **Schwie**.

Im Süden Graubündens gibt es drei Gebiete, in denen Italienisch gesprochen wird: das Misox (Mesocco) an der Grenze zum Tessin mit Mesolcinatal und Calancatal, das Bergell (Bregaglia) und das Puschlav (Valposchiavo). Wie im Tessin und den angrenzenden Gebieten Norditaliens handelt es sich hier um lombardische Dialekte. Auffällig im Lombardischen ist das Auftreten der Laute **ö** und **ü** wie im Engadinischen: **crös** „Kreuz“. Entsprechende Ortsnamen in Norditalien verleiten manchmal zur irrtümlichen Annahme, dort würde Rätoromanisch gesprochen. Auch sonst sind ei-



nige Parallelen zum Bündnerromanischen zu finden. So heißt „Ziege“ auf Lombardisch **caura** oder **ciaura tschgura** ähnlich wie im Surselvischen, „Milch“ heißt lombardisch **lač latsch**, surselvisch **latg latj**. In der Stadt Poschiavo können Sie lombardische Straßenschilder finden, und die erinnern Sie möglicherweise an das Rätoromanische.

Deutsche Wörter im Rätoromanischen

Wie weit die aus dem Deutschen übernommenen Wörter dem Schriftdeutschen entsprechen oder aber schweizerdeutsch eingefärbt sind, ist unterschiedlich.

Es kann nicht verwundern, dass der jahrhundertalte deutsche Einfluss seine Spuren in der rätoromanischen Sprache hinterlassen hat. Heute spricht praktisch jeder Rätoromanischsprecher zumindest einigermaßen Deutsch, oft sowohl Schriftdeutsch als auch Schweizerdeutsch.

Einige deutsche Wörter haben es bis in die gewöhnliche Schriftsprache geschafft. Dazu gehören **il tier il tjer** „das Tier“, **il buob il buop** „der Bub, der Knabe“. Andere Wörter werden in der Umgangssprache allgemein gebraucht, sind aber in der Schriftsprache unüblich. In wörtlicher Rede, etwa in Comics, werden sie aber doch manchmal geschrieben. Solche Wörter sind **schon schån** und **aber abër**.

Manche deutschen Wörter werden nur regional benutzt. Ihr Gebrauch ist der Mode und damit einem starken Wandel unterworfen. Wo man heute noch **kü-elschrank küelschrank** sagt (vielleicht auch mal im Brief schreibt), heißt es morgen vielleicht schon wieder **frest-gera fräschjtjera**. Wohl jeder Rätoromanischsprecher, der **il schlauch il schlauch** oder **il rucksack il ruxak** sagt, weiß, dass es eigentlich **igl uder ilj üdër** und **il sacados il bakadâß** heißt. Diese deutschen Wörter werden Sie in der rätoromanischen Literatur vergeblich suchen. Das Wort **igl envidader ilj ënwidädër** für „das Feuerzeug“ ist allerdings bei manchen Sprechern in Vergessenheit geraten zugunsten von **il zünder il zündër**.

Weiterhin gibt es deutsche Wörter, deren rätoromanische Entsprechungen kaum bekannt sind oder viel-



leicht gar nicht existieren, da die so bezeichneten Objekte in Graubünden wenig bekannt sind. Wenn Sie Jäger sind und einem Graubündner Jäger über Damhirsche erzählen wollen, bleibt Ihnen wahrscheinlich nichts anderes übrig, als das deutsche Wort zu benutzen; das rätoromanische Wort wird Ihnen kaum jemand sagen können, da es in Graubünden keine Damhirsche gibt.

Ich persönlich glaube nicht, dass die deutschen Elemente im Rätoromanischen eine Bedrohung für die Sprache sind. Jede Sprache ist zu einem gewissen Grad gemischt. Sprachen und Kulturen, die sich offen und anpassungsfähig zeigen, haben in der Regel bessere Überlebenschancen. Zur Offenheit gehört sicherlich auch, dass jeder Sprecher selber entscheiden kann, wie weit er oder sie deutsche Wörter benutzt. Ihnen als Sprachfremden empfehle ich, sich in dieser Hinsicht weitgehend nach Ihren Gesprächspartnern zu richten.

Wenn ein Rätoromane deutsche Fachausdrücke lernt, kennt er nicht notwendigerweise die rätoromanischen Bezeichnungen, da er mit dem Thema möglicherweise nie zu tun gehabt hatte. Und so verwendet er auch innerhalb des rätoromanischen Satzes die deutschen Wörter.

Aussprache und Betonung

Die Rechtschreibung des Rätoromanischen orientiert sich zwar an der Aussprache, lässt sie aber nicht immer zweifelsfrei erkennen. Deshalb wurde hier eine Lautschrift eingeführt, um Ihnen die richtige Aussprache zu erleichtern.

Das Alphabet besteht aus folgenden 24 Buchstaben: **a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, x** und **z**. Der Buchstabe **k** kommt nur in Fremdwörtern vor. Gelegentlich kommen die Akzentbuchstaben **é** und **è** vor, um ansonsten gleich geschriebene Wörter zu unterscheiden. Sonst sind Akzentbuchstaben selten; sie bezeichnen immer die Betonungsstelle, z. B. **vallà** **walà** „Tälchen, Mulde“.



Aussprache und Betonung

Deutsche Wörter, die in der Schriftsprache nicht gebraucht werden, für die es daher keine Rechtschreibregeln gibt, werden in diesem Buch in Anlehnung an die deutsche Schreibung geschrieben. Dadurch kommen noch die Buchstaben **ü** und **w** hinzu, die dem Surselvischen an sich fremd sind.

Mitlaute (Konsonanten)

c	z	vor e und i wie „z“ in „Zucker“	uffeci ufezi (Amt)
	k	sonst wie „k“ in „Kopf“	co kâ (wie) vacca waka (Kuh) sac sak (Sack)
ch	k	vor e und i wie „k“ in „Kopf“	tochen tākēn (bis)
	ch	in dt. Wörtern wie „ch“ in „ach“	schlauch schlauch (Schlauch)
g	dj	vor e und i als Verschmelzung von „d“ und „j“, folgendes i ist vor Selbstlaut oft stumm	gievgia djjewdja (Donnerstag)
	g	sonst wie „g“ in „geben“	grisch grisch (grau) lungatg lunggatj (Sprache)
gh	g	vor e und i wie „g“ in „geben“	legher legēr (lustig)
gl	lj	vor i (das vor Selbstlaut stumm ist) u. am Wortende Verschmelzung von „l“ u. „j“ wie in italienisch „famiglia“	fegli feļj (Sohn; Blatt) feglia feļja (Tochter; Laub)
	gl	sonst wie „gl“ in „Glas“	glina lјina (Mond) glatsch glatsch (Eis)
gn	nj	als Verschmelzung von „n“ und „j“ wie in italienisch „signora“	pign pinj (klein)
h	h	wie „h“ in „Haus“, auch am Wortende als Hauchlaut	reh rāh (reich) hosp hāschp (Gast)
	-	am Wortanfang gelegentlich stumm	ti has ti aß (du hast)
n	ng	vor c und g im Inlaut (wenn diese nicht vor e oder i) wie „ng“ in „lang“	lungatg lunggatj (Sprache) vischnaunca wischnāungka (Gemeinde)
	n	sonst wie in „nicht“	na na (nein) jeu sun jāu sūn (ich bin)



qu	ku	wie „k“ mit „u“, das keine eigene Silbe bildet, wie „cu“ in „Ecuador“, „qu“ in englisch „question“	quater <i>kuat̪er</i> (vier)
r	r	wie „r“ in „Rasen“, deutliches „r“ auch nach Selbstlauten	rut <i>rùt</i> (kaputt) sur <i>sur</i> (über) tuorta <i>tuorta</i> (Kuchen) calzer <i>kalzã</i> (Schuh) udir <i>udi</i> (hören)
	-	am Ende nach betontem Selbstlaut oft stumm	sis <i>ʃiʃ</i> (sechs) nuorsa <i>nuorʃa</i> (Schaf)
s	ʃ	im Anlaut meistens, nach Mitlauten manchmal, im Auslaut immer wie „ʃ“ in „Straße“	meisa <i>meisa</i> (Tisch) bransina <i>bransjina</i> (Glocke) sur <i>sur</i> (über)
	s	zwischen Selbstlauten, manchmal nach Mitlauten und vereinzelt am Wortanfang wie „s“ in „Rose“	ski <i>schki</i> (Ski)
	sch	vor Mitlauten wie „s(ch)“ in „Stein“ (vor ch durch Bindestrich abgesetzt)	tudestg <i>tudãschti</i> (deutsch) jeu pes-chel <i>jãu pãschkël</i> (ich fische)
	sch	vor einigen stimmhaften Mitlauten wie „g“ in „Blamage“	gliendisdis <i>ljendischiʃ</i> (Montag)
sch	sch	teilweise wie „sch“ in „waschen“, im Auslaut immer so	grisch <i>grisch</i> (grau(m)) grascha <i>grascha</i> (Mist)
	sch	teilweise wie „g“ in „Blamage“ oder „j“ in „Journalist“	grischa <i>grischã</i> (grau(w)) schotg <i>schãtj</i> (achtzehn)
ss	ʃ	wie „ss“ in „Wasser“	caussa <i>kauʃa</i> (Sache) bass <i>baʃ</i> (niedrig)
tg	tj	etwa wie „tj“ in „tja“ oder „tch“ in „Hütchen“	tgaun <i>tjãun</i> (Hund) latg <i>latj</i> (Milch)
tsch	tsch	wie „tsch“ in „Matsch“	tschien <i>tschjen</i> (hundert)
v	w	wie „w“ in „weiß“	verd <i>wãrt</i> (grün)

Ähnlich wie im Deutschen werden die Buchstaben **b**, **d**, **g**, **s**, **sch** und **v** im Auslaut stimmlos gesprochen, also z. B. **b** wie **p**, **v** wie **f**: **nov nãf** „neun“. Bei Bindung ans nächste Wort können die Laute jedoch wieder stimmhaft werden: **dus onns dus'ãnʃ** „zwei Jahre“, **nov ovs nãw'ãfʃ** „neun Eier“. Um diese Bindung zu kennzeich-

stimmlos und stimmhaft